



Finger in der Wunde - Bundesamt für Naturschutz stellt Artenschutzbericht vor / WWF fordert Soforthilfeprogramm für biologische Vielfalt

Finger in der Wunde - Bundesamt für Naturschutz stellt Artenschutzbericht vor / WWF fordert Soforthilfeprogramm für biologische Vielfalt
Anlässlich des am Mittwoch vorgestellten "Artenschutz-Reports 2015" des Bundesamtes für Naturschutz hat der WWF den voranschreitenden Verlust an Arten und Lebensräumen in Deutschland sowie mangelhafte Schutzmaßnahmen kritisiert. Nach dem Bericht stehen inzwischen ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in Deutschland auf der Roten Liste und gelten als gefährdet. "Der Bericht legt den Finger in die Wunde. Wir erleben in Deutschland eine alarmierende Krise der biologischen Vielfalt", konstatiert Christoph Heinrich, Vorstand Naturschutz beim WWF Deutschland. Bund und Länder müssten ihre Bemühungen rasch intensivieren, um Lebensqualität, natürliche Ressourcen und Vielfalt der Arten wirksam zu sichern. "Die Bundesregierung ist meilenweit davon entfernt, ihre eigenen Ziele beim Artenschutz zu erreichen", so Heinrich weiter. Mit der Nationalen Strategie für biologische Vielfalt seien bereits 2007 gute und ambitionierte Ziele gesetzt worden. Es hapere jedoch an der Umsetzung. Um den Verlust an Arten und Lebensräumen in Deutschland aufzuhalten, fordert der WWF ein Soforthilfeprogramm. So müsse sowohl für das Bundesprogramm biologische Vielfalt und für das Schutzgebietsnetz Natura 2000 deutlich mehr Geld bereitgestellt werden. "Naturschutz in Deutschland ist dramatisch unterfinanziert. Jeder hier angelegte Euro ist eine gute und wichtige Investition in die Zukunft." Neben finanziellen Mitteln mangle es in vielen Bereichen auch an konkreten Vorgaben. Viele Schutzgebiete bestünden lediglich auf dem Papier und verfügten weder über Schutzvorschriften noch Managementpläne. Insbesondere die dafür zuständigen Bundesländer sieht der WWF hier in der Pflicht. Als besondere Problemzone des Naturschutzes identifiziert der WWF die Landwirtschaft. Der steigende Einsatz von Dünger und Pestiziden mache vielen Arten zu schaffen. Daneben Sorge die Umwandlung von artenreichen Wiesen in Äcker dafür, dass wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen in unserer Kulturlandschaft rapide verschwänden. "Natur und Landwirtschaft können Partner sein. Aber dazu brauchen wir eine Landwirtschaft, die im Einklang mit der Natur arbeitet und nicht gegen sie. Bauern und Waldbesitzern muss klar gemacht werden, dass die Natur ihr Kapital darstellt und es in ihrem langfristigen wirtschaftlichen Interesse liegt, es zu erhalten", so Christoph Heinrich. Weitere Informationen: Immo Fischer / Pressestelle WWF / Tel.: 030-311 777 427 / immo.fischer@wwf.de


Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.